

Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische



Zeitung

für Stadt

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 256.

Halle, Montag den 2. November
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

Spanien.

Die franz. Regierung hat Nachrichten aus Madrid bis zum 17. Oktober erhalten. Oberst Dsorio, von der Centraljunta von Andujar an der Spitze eines Truppenkorps abgeschickt, um die Mitglieder der Junta von Sevilla, die sich der Regierung unterworfen haben, zu verhaften, ist selbst arretirt worden, und zwar auf Verlangen der Nationalgarde und der Garnison von Sevilla. Man hat ihn unter guter Bewachung nach Badajoz gebracht. Die Truppen, welche mit ihm gekommen waren, haben keinen Widerstand geleistet. Als dieser Vorfall bekannt wurde, hat das Bataillon der Freiwilligen von Sevilla, welches bei der zu Andujar vereinigten revolutionären Armee stand, sammt der Artillerie die rebellische Junta verlassen.

Die Madrider Blätter bis zum 17. sprechen nur unbestimmt von den Vorgängen in Andalusien. Man hoffte, es würde sich Alles in Frieden beilegen lassen. Die Centraljunta zu Andujar hat sich übrigens loyal gezeigt, indem sie am 10. Oktober den Geburtstag der „unschuldigen Isabella“ feierte. — Malaga und Jaen wollen nicht entwaffnen; sie misstrauen den Versprechungen Mendizabal's.

General Espinosa, den die Regierung zu Madrid zum Generalkapitain von Andalusien, die Centraljunta zu Andujar aber zum Befehlshaber ihrer Armee ernannt hatte, hat die Ernennung der Junta vorgezogen.

Am 13. Oktober kamen zwei Abgeordnete der Junta von Andujar zu Madrid an. Sie sollen unterhandeln. Las Navas war ebenfalls noch in der Hauptstadt.

Die Madrider Zeitung vom 17. Oktober enthält ein offizielles Aktenstück, woraus sich ergibt, daß der

Infant Franz de Paula der Regierung 500,000 Reale zur Errichtung eines Bataillons zur Verfügung stellt, obschon ihm die Cortes die Hälfte seines früheren Einkommens genommen haben. — Die Königin-Regentin hat sich das Erbieten gefallen lassen. Sechs und dreißig Granden haben, in Betracht der Umstände, der Königin-Regentin erklärt, sie seien bereit, Leib und Gut für Isabella II. herzugeben. Mendizabal hat den Auftrag erhalten, ihnen für diese patriotische Sinnesäußerung zu danken.

Eine telegraphische Depesche aus Narbonne d. 24. Oktober meldet, daß Mina zu Barcellona angekommen ist. Die Fremdenlegion stand zu Gerri an der Noguera. Die Karlisten in Katalonien zogen sich über Dlot hinaus in der Richtung nach Solsona.

Bermischtes.

— Am 20. Oktober ereignete sich in Koblenz folgender Unglücksfall. Ein Schornsteinfegergeselle stieg auf dem Boden eines Hauses in die Thür eines Schornsteins ein, um denselben von oben herunter zu befahren; kaum war er in dem Schornstein, als der neben demselben stehende Meister den Gesellen mit großer Schnelligkeit und unter Ausstoßung eines Schreies hinunterfallen hörte. Der Meister fuhr sogleich in den Schornstein ein, fand aber den Gesellen, einen starken Menschen, so eingeklemmt in den untern Theil des Rohres, daß er ihn nicht mehr heben konnte. Der Schornstein wurde unten sogleich abgebrochen, der Geselle herausgehoben, auch alle mögliche ärztliche Hülfe angewendet; doch diese war fruchtlos, da der Unglückliche durch eine Art von Schlagfluß bereits gestorben war.

— Am 5. Oktober starben in Unterleinach im Untermainkreis zwei alte fromme Eheleute (F. Müller, ein Metzgermeister und seine Frau), die in ihren alten

Tagen oft den Wunsch geäußert, daß sie der liebe Gott zu gleicher Zeit zu sich nehmen möge, wirklich in derselben Stunde. Sie waren 48 Jahr verheirathet.

— In den Dampf-Spinnereien für das feinste Baumwollengarn zu Manchester wird jetzt Garn von Nr. 350 erzielt, d. h. 350 Fäden aus einem Pfund Baumwolle, was eine Länge an Garn von 294,000 Yards oder 167 englischen Meilen ausmacht und den Werth des Materials von 8 Sch. 8 P. auf 25 Guineen erhöht.

Die Pest am Bord.

(Fortsetzung.)

Julius blickte um sich her mit unglaublicher Seelenstärke. Von der Wahrheit durchdrungen, daß man sich nie in das Grab sinken lassen muß, zumal, wenn man in seiner Hand die eines andern Wesens hält, stützte er sich auf die Liebe, um nicht in Verzweiflung zu gerathen. Hätten gewöhnliche Menschen gesehen, wie sich auf die Lippen des jungen Mannes ein süßes, ruhiges Lächeln schlich, sie möchten ihn ohne Zweifel verdammte haben, da sie die Träume von Glück, die er mitten unter Todten und Sterbenden schuf, nicht zu begreifen im Stande gewesen sein würden. Aber es gab auf andern Lippen nicht minder seltsames Lächeln, denn mancher Unglückliche glaubte Erleichterung seines Zustandes im Augenblicke zu fühlen, da er, vom Schmerze betäubt, sein Leiden nicht mehr empfand, weil es eben erlosch . . .

Indessen fing Julius an, Zweifel an seiner Rettung zu bekommen, da er seine muthigsten Gefährten unterliegen sah. Der mysteriöse Gedanke durchdrang ihn, daß der Arm Gottes auf Alle bis zum letzten Mann fallen werde, und er wandte sich gegen Nordost, und murmelte zweimal ein Gebet, das ihm die Wellen wie ein Echo zurückzubringen schienen.

Als er eines Abends einige Kranke besorgt hatte, warf er sich im höchsten Grade erschöpft auf sein Bett, und hoffte die düstern Gedanken, die auf seiner Seele lasteten, mit sich in den Schlaf zu bringen. Wie erschraf er, als ihn ein unbeschreibliches Schmerzgefühl heimsuchte; es trat eine Betäubung des Gehirns ein, als hätten alle Nerven zusammen vibriert, es war ihm, als drehte sich sein Bett auf einem Zapfen, und seine Beine vermochten, durch den Verschluss seiner engen Kammer gehindert, der ringsförmigen Bewegung nicht zu folgen. Doch zwischen zwei Krisen dieser Art überlegte er kälter, und erkannte, indem er ein Gebet unterbrach, welches er, den Tod vor Augen ausstieß, daß das Fieber störend auf seinen Verstand wirkte. Nun kämpfte er gegen sich selbst und verlangte Wasser; aber Niemand antwortete; dann schleppte er sich auf das Verdeck, in der Hoffnung, ein wenig frische Luft einathmen zu können, denn die Sonne war bereits seit einigen Stunden untergegangen. Auf den Knien ausgestreckt, die Augen gen Himmel gerichtet, den Mund offen, schöpfte er nur schwere, von feuchten Dünsten beladene Luft, und die Atmosphäre lastete als ein unerträgliches Gewicht auf seiner Brust. Er

rief nach dem Chirurgen, aber es war kein Chirurg mehr da, und dessen Gehülfe war mehr beschäftigt, als es seine physischen und moralischen Kräfte auszubalten vermochten. Endlich brachte ihm eine befreundete Hand ein Glas Wasser, aber der Trank war lau, und schien mit tödtlichem Anstreckungsstoffe gesättigt. Julius kostete jedoch eine leichte Erfrischung und entschlief, nachdem er getrunken hatte. Aber, mein Gott! wer kann einen solchen Schlaf mit seinem entsetzlichen Alpdrücken beschreiben!

Das ganze Schiff schien ihm eine unermessliche Bühne, durchzuckt von Phosphor- und Schwefel-Leuchten, deren grüne, blaue und weißliche Flammen eine blasse Leichenfarbe auf die stummen Schauspieler der geheimnißvollen Tragödie warfen; aus ihren Blicken sprühte ein höllisches Feuer, und ihr verpesteter Athem drang bis zu den Zuschauern vor, welche während mit abgewandtem Kopfe Beifall klatschten. Dann erlosch die Lampe, und ein schwarzer, dicker, von Anstreckung geschwängelter Rauch wälzte von unsichtbarem, mächtigem Hauche getrieben, seine Wolkeln in den Brand; dann erschien das Schiff wieder, aber in ungeheurer Größe, und beim Glanze der in phosphorescirende Spirale umgewandelten Taue fing der Hauptmast an, den Himmel anzuzünden, daß man die schallende Röhre einer Trompete sehen konnte, welche zum jüngsten Gerichte rief. Julius streckte die Hand aus, um die einer neben ihm knieenden Frau zu ergreifen, da verschwand das Gespenst, der Kranke fühlte, wie er in einen Abgrund stürzte, und — erwachte.

Als er sich beleben wollte, um die schreckliche Erscheinung vollends zu meistern, empfand er in solchem Grade Trockenheit, Entzündung und Spannung in seinem Halse, daß er den Kopf nicht mehr auf den Schultern drehen konnte, ohne gränzenlose Schmerzen ausstehen zu müssen. Andere Symptome trafen hinzu, aus denen ihm erhellte, daß das Uebel in sein Blut übergegangen war, und dieser Gedanke, den er so oft als ein Zeichen von Schwäche von sich gestoßen hatte, stand nun klar vor seinen Augen; für einen Augenblick schien dadurch der Fieber-Irrsinn verdrängt; er fühlte Kraft, sich bis zu einer Nachtlampe zu bewegen, und bemerkte da auf seiner Brust die von der Krankheit gerötheten Flecken. Da erkannte er, daß es um ihn geschehen sey, und indem er sich schmerzlich gegen den Horizont wandte, der ihm Portugals Küste verbarg, rief er mit sterbender Stimme aus:

„Lebe wohl, noch einmal lebe wohl! Ich will vor Morgenroth erwachen, und Dich bis zum Abend erwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

Kalender der Natur für den Monat November.

(Nach ungefährender durchschnittlicher Berechnung.)

Vom 1. bis 16. November. Der Epheu blüht. Die Lachsforelle (*Salmo Trutta*) streicht in die Flüsse. *Salmo Maraena* laicht. — Vom 17. bis 30. Nov. Mausezeit des Schwarzwildes.

Bekanntmachungen.

Am 4., 6. oder 9. kommenden Monats wird die alljährliche große Schießübung des hiesigen Wohlöbl. Bataillons, und zwar vom Morgen früh bis Abends, in der Döblauer Heide links von dem nach Döblau führenden Kommunikationswege stattfinden.

Jedermann wird daher hierdurch gewarnt, die von hier aus links vom gedachten Wege liegenden Theile der Heide, namentlich den gleichfalls von hier nach Döblau links vom eigentlichen Fahrwege führenden Fußsteig, an den gedachten Tagen nicht zu betreten.

Halle, den 29. Oktober 1835.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Sassewitz.

Es wird eine Hufe Domkirchen-Acker, in der Kriniger Marke belegen, welche bisher der Oekonom Herr Richter in Pacht gehabt, zu Michaelis 1836 pachtlos. Wir haben daher einen Termin zur anderweitigen Verpachtung dieses Ackers auf Mittwoch den 25. November, Nachmittags zwei Uhr, in der Hofprediger-Wohnung auf dem Domhofs festgesetzt, in welchem die Bedingungen dieser Verpachtung näher bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 30. Oktober 1835.

Das Presbyterium der Königl. Schloß-
und Domkirche.
Dr. Dohlhoff.

Ich wohne jetzt im Hause des Kaufmanns Herrn Stegmann, Märkerstraße No. 458.
Halle, den 26. Oktober 1835.

Ebmeier,
Justiz-Commissar.

Gasthofsverpachtung.

Es soll der, von dem hieselbst verstorbenen Gastwirth Herrn Johann Martin Rehsse hinterlassene, vor dem Leipziger Thore belegene Gasthof zum Ros, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, auch Inventario, öffentlich auf mehrere Jahre verpachtet werden. Im Auftrag des Vormundes der Rehsse'schen Minderkinder habe ich hierzu einen Termin auf

den 16. November c.,

Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle im Gasthofs selbst anderaumt, wozu ich pachtungsfähige Licitanten einlade.

Die Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 31. Oktober 1835.

Der Justiz-Commissarius
Fiebiger.

Im Döndischen Garten vor dem Kirchthore sind tragbare Apfel- und Kirschbäume zu verkaufen.

Auf der Pfarre zu Dederstädt ist von nun an Stroh und Spreu von allen Sorten zu haben.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, — in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn — zu haben:

Enthüllte Geheimnisse der Bierbrauerei.

Eine Sammlung der untrüglichen Mittel, verdorbene oder sonst untaugliche Biere wieder zu verbessern und trinkbar zu machen, verschiedene Biere, namentlich alte gute Sorten, zu brauen, Reich zu sieden u. s. w. Auf 50jährige Erfahrung gestützt. Aus den nachgelassenen Papieren eines alten Bierbrauers von J. Schr. Mit 2 Taf. Abbild. 8. geh. 10 Sgr.

Holz-Auction.

In dem zu dem Rittergute Schenkenberg bei Delitzsch gehörigen Holze, der sogenannten Hahnkroch zwischen den Dörfern Petersroda und Köbgen sollen

Donnerstags den 26. Nov. d. J.,

von früh 9 Uhr an,

gegen 230 Stück Eichen und etliche Ulmen auf dem Stamme, so wie eine Partie lange Reisschock meistbietend verkauft werden.

Die nähern Bedingungen, hinsichtlich der Zahlung, Abfuhr u. s. w., sollen vor dem Auctionstermine näher bekannt gemacht werden.

Schenkenberg, den 27. Oktober 1835.

Der Revier-Jäger
Wagner.

In der Buchhandlung von E. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße No. 11.) erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Die Hauptbegebenheiten der Vorzeit und Mitwelt. Dargestellt in ihrer Folge und Beziehung auf einander, zur Unterhaltung und Belehrung, von A. H. Petiscus, Professor.

89 Bogen in gr. 8. Mit Titelpupfer und Bignette.

Velinpapier 2 Thlr. 10 Sgr.

Es dürfte ein glücklicher Gedanke sein, die unendlich mannigfaltigen Begebenheiten der Weltgeschichte nach dem Grade ihrer auf innerer Bedeutung und äußern Folgen beruhenden Wichtigkeit zu klassifiziren, um sie demnächst klar, bündig, und so darzustellen, daß durch ein sie begleitendes treffendes und kräftiges Urtheil das Interesse, welches sie erregen, in immer steigendem Grade unterhalten wird.

Mit den Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte hat in vorstehender Schrift der Herr Verfasser den Anfang gemacht, und selten ist wohl in einem Werke für Freunde geschichtlicher Lectüre, innerhalb der mäßigen Gränzen desselben, eine solche Masse der wichtigsten Weltereignisse zur Förderung der Erkenntniß unumstößlicher Wahrheiten, so wie hier vorgetragen und behandelt worden. Es ist eine Gallerie großer lebensvoller historischer Bilder, von geübter Hand entworfen, die dem Beschauer reichen Stoff zur Erinnerung, Belehrung und Unterhaltung darbieten wird. D. V. — n.

Alle in dem Hall. Courier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Ed. Anton. E. A. Rummel.

Juwelen, ächte Perlen, Gold und Silber, so wie auch Alterthümer, kauft und bezahlt zum höchsten Preis Meyer Michaelis, No. 958.

Bei L. Schreck in Leipzig ist so eben erschienen und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Einziges und untrügliches Mittel,
die Pfeifer aus dem Kürbisaamen zu vertreiben.

Von

Otto Börner, Oberamtmann in Wermisdorf.
Versteigert. Preis 4 Sgr.

Ein einfaches treffliches Mittel, von einem praktischen Oekonomen entdeckt und mit Erfolg angewandt.

Frische Holl. Austern und geräucherter Rhein-Lachs empfing
E. H. Kisel.

Eine billige Beziehung von Varinas: Canastertabak setzt mich in den Stand, solchen geschnitten und gut abgelagert, das Pfund zu 12 Sgr., in Partien von 1 bis $\frac{1}{10}$ Ctr. den Ctr. à 40 Thlr., verkaufen zu können; die Waare ist von so außerordentlicher Güte, daß ich sie zur besondern Aufmerksamkeit empfehlen kann.

Ferdinand Schmidt,

Halle, am Moritzthor No. 2019.

Pariser Rappé (Robillard) beste Sorte, à lb 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfing und empfiehlt

Ferdinand Schmidt.

Verkaufs-Anzeige.

Der bedeutende Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Oberamtmann Fink, bestehend in Gold und Silber, — worunter ein sehr schönes Reise-Etui mit Leuchtern, Kaffee- und Thee-Kannen, Sahnegießes, Zuckerdose, Theelöffeln, Barbierbecken, Spiegel und Tassen, und ein anderes mit 24 Dessert-Löffeln und 24 Dessert-Messern und Gabeln, — vielen Tischgedecken von Damast und Drell, zum Theil noch ganz neu, zum Theil schon gebraucht, neuem Drell und Leinwand, Handtüchern, Bettüberzügen, neuen und schon gebrauchten, baumwollenen und seidenen Sachen, Porzellan und Steingut, Glas, Kupfer, Messing, Zinn, Haus- und Wirtschaftegeräthen, Betten und Meublen, soll

am 30. November d. J.,

Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr

und den darauf folgenden Tagen, in dem in der Hallischen Straße hier selbst belegenen Fink'schen Hause, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Cour. versteigert werden.

Edthen, am 29. Oktober 1835.

Kapitalien von 5000, 2000, 1200, 600, 300, 200, 150, 10,000 Thaler sind auszuleihen, so wie Güter, Gasthöfe und Häuser jederzeit zu verkaufen, durch den Actuarius Danker in Halle, wohnhaft Mannische Straße No. 505, dem Gasthose zu den drei Schwänen gegenüber.

Bei Andreas Diez in Löbnitz sind 4 Stück Fretchen zu verkaufen.

Löbnitz, den 30. Oktober 1835.

Junge Obstbäume, schön gewachsen, stark und mit den besten Sorten veredelt, sind zu verkaufen auf dem Rittergute in Farnstädt bei Querfurth.

Bei Flemming in Slogau ist erschienen und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Stammbuchaufsätze.

Eine Auswahl sinnerreicher Stücke aus den beliebtesten Schriftstellern. 12. geh. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein gutes Fortepiano von 6 Oktaven, oder ein gut gehaltenes Klavier, siehe billig zum Verkauf No. 143. am Schulberge.

☞ Besuch einer Ladendemoiselle. ☜

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern, welche rechnen und schreiben kann, kann sofort eine gute Stelle in einer Handlung erhalten durch

das allgem. Geschäfts-Comptoir von

E. Weinert's Wwe. & Sohn in Leipzig.

Für die so reichliche Unterstützung, welche mir von Seiten der Herren Gebrüder Victor aus Gütten und Herrn Alice aus Halle zugesandt ist, sage ich, wie auch meine Angehörigen, denenselben unsern herzlichsten innigsten Dank. Groß war die Freude, die wir durch dieses unerwartete Geschenk hatten, und nur derjenige kann dann erst fühlen, wie wohl es thut, Freunde zu haben, welche unaufgefordert ihre Hände reichen, um Unglücklichen, die ein solches Schickal betrifft, durch ihre Hülfe zu erfreuen. Ich werde gewiß nie vergessen, was dieselben an mir gethan haben, und alles anzuwenden suchen, um mir das Zutrauen, welches ich früher durch Geschäfts-Verbindung mit diesen Häusern genoss, auch ferner zu erhalten.

Zugleich sage ich allen den edlen Gebern, welche auf dem Halleischen und Giefebener Markte durch Ihre gütige Unterstützung mich mit Ihren reichlichen Beiträgen durch diese Herren erfreuten, meinen innigsten Dank. Gott der Allgütige möge Sie alle in seinen allmächtigen Schutz nehmen und vor ähnlichem Unglück in Gnaden bewahren.

Aischersleben, im Oktober 1835.

F. W. Schreiber.

Beilage

D e u t s c h l a n d.

Halle, d. 1. November. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen sind zu Stadtverordneten:

- Hr. Landrichter Cäsar,
- „ Kaufmann Schlunk,
- „ Rentant Kunde;

zu Stellvertretern:

- Hr. Professor Dr. Gernar,
- „ Buchhändler Kummel,
- „ Seilermeister Hensel jun.,

erwählt worden.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, d. 1. Okt. Noch ist die Krankheit nicht gehoben, an welcher wir so lange leiden, die Athen erschüttert und den Piräeus verddet hat. Auch lauten die Berichte nicht besser, die uns von den Kämpfen mit den Klephten oder Guerillas des Festlandes, besonders der westlichen Provinzen, zukommen. Der König ist von der Krankheit nicht berührt worden. Seine Jugend, seine körperliche Kraft und die gesunde Lage seiner gegenwärtigen Wohnung haben ihn vor der Seuche, und in ihm den einzigen Stern geschützt, der uns noch leuchtet. Graf Armanberg ist von Krankheit, Anstrengung und Verdruss über Erfolglosigkeit seiner Bemühungen und Plane sehr angegriffen, und selten mehr sichtbar. Viele geben seiner Zurückgezogenheit und den Vorkehrungen zu seiner Sicherheit andere Motive, die ich für ungegründet halten möchte. Seine Lage wird durch die Trennung von seiner Familie noch öder. In den Geschäften ist noch immer mannichfache Stockung und Verwirrung bei fast gänzlichem Mangel an Fonds.

Triest, d. 20. Okt. Die Nachrichten, welche über Patras und Ancona aus Griechenland angekommen sind, lauten nicht beruhigend. Der Hr. Erzkanzler, Graf Armanberg, in dessen Händen alle reelle Macht vereinigt, wie auf seine Schultern alle Verantwortlichkeit gehäuft ist, wird nun auch durch häuslichen Kummer gebeugt. Sie wissen, daß seine beiden Töchter nach ihrer Vermählung eine Reise nach Konstantinopel unternahmen, theils um der Influenza zu entgehen, theils um mit ihren jungen Gatten den Bosporus zu sehen. Auf dem Rückwege, so schreibt man uns unterm 8. Okt. aus Athen, erkrankte die ältere und starb denselben Tag, wo das Schiff im Piräeus einlief. Quarantaine wurde nicht gehalten, weil man glaubte, die Tage seit Abgang des Schiffs aus Konstantinopel zählen zu können. Aber darüber war einige Bewegung der Gemüther, und es verbreitete sich die gewiß ungegründete Nachricht, die junge Fürstin sei an der Pest gestorben, die in Konstantinopel allerdings noch nicht erloschen ist. Die Eltern sind durch diesen Trauerfall tief erschüttert, und der Hr. Graf, durch ihn eben so wie durch den Zustand der öffentlichen Dinge gebrochen, hat, dem Vernehmen

nach, auf das dringendste seine Zurückberufung nach Baiern begehrt.

V e r m i s c h t e s.

— Man schreibt aus Detmold, d. 20. Oktbr. Wie tief ein Mensch in den Abgrund der Verbrechen versinken kann, wenn erst die Scheu vor dem ersten Schritte überwunden ist, davon giebt folgender schauerhafte Vorfall, der sich jetzt eben in dem nahen Badeorte Meinberg zugetragen hat, einen neuen traurigen Beleg. Seit einiger Zeit lebte der dortige Kubhirt W—, ein Sechziger, der schon mehrmals des Diebstahls bezüchtigt war, mit seinem ältesten Sohne, dem Colon W—, in Unfrieden, weil ihn dieser verrathen hatte. Vor Kurzem hatte er in Gegenwart mehrerer Zeugen die Drohung gegen ihn ausgesprochen, er werde ihm das Haus über dem Kopfe zusammenbrennen. Diese Drohung ging in der Nacht vom 14. d. M. in Erfüllung. Natürlich fiel der allgemeine Verdacht auf den alten Vater, der in der ganzen Gemeinde gefürchtet war. Er wird sogleich in seiner Wohnung aufgesucht, er ist nicht zu finden, er ist mit seiner sechs und zwanzigjährigen Tochter, mit welcher er hausgehalten, flüchtig geworden. Der Landsturm wird aufgeboten, in der ganzen Umgegend wird nachgesucht — vergebens, keine Spur findet sich. Endlich am Sonntage, den 18., Morgens gegen 8 Uhr, hören 2 Kinder, die unter einem alten Heuschoppen spielen, vom Boden herab ein Seuzzen und Köcheln, welches sie in Schrecken setzt. Sie erzählen davon den Eltern, es wird nachgeforscht — und siehe, oben auf dem Boden liegt der Verbrecher in seinem Blute im schauerhaften Todeskampfe und seine Tochter neben ihm mit abgeschnittenem Halse. Bei ihm war der Schnitt verfehlt, die große Pulsader war nicht mit getroffen, und so lebte er noch bis zum andern Mit-tage unter furchtbaren Schmerzen. Die mit ihm angestellte Inquisition bietet für den Psychologen und Kriminalisten höchst merkwürdige Erscheinungen dar. Welch eine Komplizirung von Verbrechen in Einer Person. Unfähig zum Sprechen, da die Luftröhre durchschnitten war, bezeichnet er mit zitternder Hand noch schriftlich seinen eigenen Sohn als seinen und seiner Tochter Mörder, aller Wahrscheinlichkeit nach aus bloßer Ratzgier, um ihn, da er aus dem brennenden und von Rußen verchlößenen Hause lebend entkommen ist, so mit sich ins Verderben herabanziehen. Dazu lasset noch auf dem alten sechzigjährigen Manne der dringende und jetzt leider fast zur Gewißheit erhobene scheußliche Verdacht der Blutschande mit seiner eigenen, jetzt von ihm gemordeten Tochter! — Allgemein waren die Verwünschungen der Umstehenden gegen diesen unnatürlichen Bösewicht. Gebrandmarkt mit dem Verbrechen des Diebstahls, des Mordbrennens, der Blutschande, des Kindermordes und des Selbstmordes, lag er da in seinem Blute mit satanischem Lächeln, die Faust noch stehend gegen seinen

Sohn krampfhaft geballt. — Jeden Menschenfreund aber muß ein tiefes Mitleid bei solchen Wahrnehmungen ergreifen.

Bekanntmachungen.

Mehrere Wohnungen stehen noch offen im Kesper-
Reinschen Hause, kleine Klausstraße No. 917.

Einem hiesigen und auswärtigen resp. Publikum
empfehle ich zur Ausübung der innern, äußern, ge-
burtshülftlichen und Zahn-Praxis ganz ergebenst
Halle, den 1. November 1835.

Der Kreis-Chirurgus
D. F. König,
wohnhaft Leipzigerstraße No. 305.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 31. Okt. 1835.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St.-Schuldsch.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Distr. Pfandbr.	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	104 $\frac{1}{2}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	101 $\frac{1}{2}$	101	Schlesische do.	—	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do	—	100 $\frac{1}{2}$	rüsch. C. d. Nm.	84 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	84 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	—	—	Zinssch. d. Nm.	84 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	84 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	42	Gold al marco	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. N.	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr.-Hj. Pos. do.	—	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	18 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$
			Disconto	3	4 $\frac{1}{2}$

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.
Halle, den 31. Oktober.

Weizen	1 thl. 8 sgr. 9 pf. bis 1 thl. 11 sgr. 3 pf.
Roggen	— = 27 = 6 = — 1 = — = — =
Gerste	— = 25 = — = — = 26 = 3 =
Hafers	— = 18 = 9 = — = 20 = — =
Stroh, 4 Thlr.	

Magdeburg, d. 30. Oktober. (Nach Wispeln.)

Weizen	29 — 30 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	21 — 23 thl.
Roggen	24 — 25 $\frac{1}{2}$ =	Hafers	15 — 16 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 30. Oktober.

Weizen	2 thl. 20 gr. bis 3 thl. 10 gr.
Roggen	2 = 2 = — 2 = 6 =
Gerste	1 = 18 = — 1 = 20 =
Hafers	1 = 6 = — 1 = 9 =
Rappsaat	7 = — = — = — =
W. Rübsen	6 = 18 = — 6 = 20 =
S. Rübsen	5 = 12 = — 5 = 16 =
Del, die Tonne	28 = — =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 30. Oktober: 42 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 30. Oktober bis 1. November.

Im Kronprinzen: Hr. Oberamt. Diez a. Neu-
beesen. — Die Hrrn. Kaufm. Winkelmann u. We-
ste a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Böhwich a.
Hamburg. — Hr. Major v. Wipthum u. Hr.
Lieut. Rohr a. Merseburg. — Hr. Faktor Kestler
a. Giesleben. — Hr. Kaufm. Mannewig a. Leip-
zig. — Hr. Kaufm. Wärtens a. Potsdam.

Stadt Fürch: Hr. Kaufm. Kethermund a. Hanno-
ver. — Hr. Kaufm. Dubois a. Magdeburg. —
Hr. General v. Grabow a. Erfurt. — Hr. Kaufm.
Denecke a. Magdeburg. — Hr. Gen. v. Ledebur
m. Gef. u. Hr. Lieut. v. Doppschütz a. Erfurt. — Hr.
Kaufm. Ditmar a. Mainz. — Hr. Ser. Amtm.
Bertram a. Wettin. — Hr. Oberamt. Weidlich
a. Kriegstedt.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Beck a. Langensalze.
— Hr. Kaufm. Lesser a. Suhl. — Hr. Kaufm.
Niedner a. Kahla. — Hr. Tapezierer Kittel a.
Glauchau. — Hr. Just. Comm. Schröder a.
Zerbst. — Hr. Oberamt. Donner m. Fam. a.
Düben. — Fräul. v. Schütz a. Magdeburg. —
Hr. Lehrer Lorenz a. Teuditz. — Hr. Apotheker
Bülitz a. Ebersdorf.

Goldenen Löwen: Hr. Kaufm. Wolf a. Halber-
stadt. — Hr. Stud. Prömme a. Harburg. — Hr.
Kaufm. Rose a. Hamburg. — Frau Burggräfin
v. Dohna m. Gef. a. Herrnhut. — Die Hrrn.
Kaufm. Ruf u. Wirth a. Leipzig. — Hr. Kaufm.
Barth a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Richter a.
Salze. — Hr. Kaufm. Brunert a. Dessau. —
Hr. Kaufm. Schöne a. Berlin. — Hr. Ober-
amt. Säuberlich a. Rötzen. — Hr. Sec.-Lieut.
Prinz Waldemar v. Schleswig-Holstein a. Qued-
linburg. — Hr. Amtmann Krüger m. Fam. a.
Jehnis. — Hr. Kaufm. Ebert, Hr. Dr. med.
& chir. Scherzer u. Hr. Dr. med. Winkler a.
Leipzig. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Nordhausen.
— Hr. Kaufm. Hagemann a. Suhl.

3 Schwänen: Hr. Mühlen-Insp. Kuchs a. Händchen.
Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Uhlfelder a. Bam-
berg. — Hr. Kaufm. Wolf a. Raguhn. — Hr.
Kaufm. Grashopp a. Querfurt. — Hr. Hautboist
Krenzbofer a. Merseburg. — Frau Pastor Regel
a. Bertwig. — Hr. Amtm. Schröder a. Bern-
burg. — Hr. Stud. jur. Schröder a. Berlin.